

Lektion 11-3-2007

Sabbat, 8. September 2007

In den Tagen Elias fand in Israel ein grosser Abfall statt. Ahab, der König, hatte sich mit Männern und Frauen verbunden, die sich vom lebendigen Gott entfernt hatten und sich dem Götzendienst zuwandten. Der König sollte Gott treu sein und durch Einfluss und Vorbild sein Volk mit Gott in Verbindung bringen. Aber anstelle dessen verband er sich mit Abgefallenen und leitete das Volk in Abgöttere. Führenden Menschen ist es möglich grossen Einfluss für gut oder böse auszuüben und somit ist ihre Verantwortung äusserst gross. Ahab benutzte seinen Einfluss dazu, Böses zu fördern, was Israel tiefer und tiefer in Sünde führte.

Review and Herald, 26. Mai 1891

Ahab hatte kein hohes sittliches Empfinden von heiligen Dingen. Er war selbstsüchtig und skrupellos. Seine eheliche Verbindung mit einer Frau von entschlossenem Charakter und heftigem Temperament, die dem Götzendienst frönte, machte sie beide zu speziellen Werkzeugen Satans, Gottes Volk in Götzendienst und schrecklichen Abfall zu verstricken. Der entschlossene Geist Isebels prägte Ahabs Charakter. Seine egoistische Natur war unfähig, Gottes Barmherzigkeit gegenüber seinem Volk zu würdigen und seine Verpflichtung gegenüber Gott als ihrem Beschützer und Leiter Israels anzuerkennen. Täglich nahm die Gottesfurcht in Israel ab. Die gotteslästerlichen Zeichen ihrer blinden Abgöttere waren überall unter dem Israel Gottes sichtbar. Es gab niemand, der sein Leben aufs Spiel gesetzt hätte, indem er sich öffentlich gegen den gotteslästerlichen Götzendienst erhob. Die Altäre Baals und die Priester Baals, die der Sonne, dem Mond und den Sternen opferten, fielen überall ins Blickfeld. Sie hatten geweihte Tempel und Gehölze, wo die Gebilde von Menschenhand zur Anbetung aufgestellt waren. Die Segnungen, die Gott diesem Volk verlieh, riefen keine Dankbarkeit gegenüber ihrem Geber hervor. Alle reichen Himmelsgaben – der plätschernde Bach, die Ströme lebendigen Wassers, der sanfte Tau, die Regenschauer, die das Erdreich erquickten und die Felder reiche Ernten hervorbringen liessen – schrieben sie der Gunst ihrer Götter zu.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S.279

Sonntag, 9. September 2007

Indem Ahab Isebel „die Tochter Ethbaals, des Königs der Sidonier“ und Hohepriester Baals zur Frau nahm, „diente [er] Baal und betete ihn an und richtete ihm einen Altar auf im Tempel Baals, den er ihm zu Samaria baute.“ (1. Könige 16:31-32)

Ahab führte nicht nur den Baalskult in der Hauptstadt ein, sondern richtete unter der Führung von Isebel auf vielen Höhen Altäre auf, wo im Schatten der umgebenden Haine Priester und andere, die mit der verführerischen Form von Götzendienst verbunden waren, ihren baalischen Einfluss ausübten, bis nahezu ganz Israel dem Baal nachfolgte. In dem Bericht lesen wir: „Es war niemand, der sich so verkauft hätte, Unrecht zu tun vor dem HERRN, wie Ahab, den seine Frau Isebel verführte. Und er versündigte sich dadurch über die Massen, dass er den Götzen nachwandelte, ganz wie die Amoriter getan hatten, die der HERR vor Israel vertrieben hatte.“ (1. Könige 21:25-26) Unter dem zerstörerischen Einfluss der Regierung Ahabs entfernte sich Israel weit vom lebendigen Gott, und der zu Gott führende Weg wurde verlassen. Während vielen Jahren hatte das Volk Israel die wahre Anbetung und Gottesfurcht aus den Augen verloren; nun schien es, dass keiner sich getraute, sein Leben zu riskieren, indem er sich offen gegen die vorherrschende Gotteslästerung aller heiligen Dinge stellte. Die dunkle Wolke des Abfalls bedeckte das ganze Land, und überall konnte man Bilder von Baal und Aschera sehen. Heidnische Tempel und heilige Haine, in die man Werke aus Menschenhand stellte, um angebetet zu werden, wurden immer zahlreicher. Die Luft war verpestet vom Rauch

der Opfer, die man falschen Göttern brachte. Berge und Täler widerhallten von den Schreien der betrunkenen, heidnischen Priesterschaft, die der Sonne, dem Mond und den Sternen opferte. Von König und Priestern gleitet und gedrängt, trank das Volk Unrecht wie Wasser und protzte in schändlichem Tumult.

Durch den Einfluss von Isebel und ihrer unheiligen Priester wurde das Volk gelehrt, dass die aufgestellten Götzen Götter seien, die durch ihre mystische Kraft die Elemente Feuer und Wasser auf Erden, regierten. Alle grosszügigen Spenden des Himmels – die fliessenden Bächlein, die Ströme lebendigen Wassers, der sanfte Tau, die Regenschauer, welche die Erde erfrischten und die in den Feldern reichlich Frucht hervorbrachten – all dies schrieb man der Gunst Baals und Ascheras zu. Das Volk vergass, dass sich Berge und Täler, Ströme und Brunnen in der Hand des lebendigen Gottes befinden und Er die Sonne, die Wolken des Himmels und die Elemente der Natur kontrolliert. Sie vergassen, dass Er in der Wüste, als Israel Not litt, die Gebete Moses erhörte und das lebendige Wasser auf sein Geheiss aus dem geschlagenen Felsen strömte. Die Wohltaten, welche Gott seinem Volk zukommen liess, erweckte in ihm, dem Geber gegenüber, keine Dankbarkeit.

Review and Herald, 7. August 1913

Montag, 10. September 2007

Wie wenige erkennen die Macht einer ungläubigen Frau. Ich wurde zurückversetzt in die Zeit Ahabs. Gott wäre mit Ahab gewesen, wenn er, Ahab, nach dem himmlischen Rat gehandelt hätte. Doch das tat er nicht. Er heiratete eine Frau, die dem Götzendienst ergeben war. Isebel hatte mehr Macht über den König als Gott. Sie führte ihn und sein Volk in den Götzendienst (MS 29, 1911).

Isebels Einfluss über Ahab war grösser als der Einfluss des Geistes Gottes, so mächtig und deutlich der Beweis vom Himmel auch war (MS 19, 1906).

Bibelkommentar, S.114

Der HERR erwählte Israel als sein besonderes Volk und bezeichnete es als Bewahrer seines Gesetzes. Es sollte eine besondere und heilige Nation sein, von den umgebenen heidnischen Völkern getrennt. Es sollte die Erkenntnis des wahren Gottes bewahren, und durch Israel sollte das Licht des Himmels mit seinen heilenden Strahlen in alle Welt scheinen. Es sollte eine lebendige Illustration der Überlegenheit der Religion sein, die Gott als den allerhöchsten Regenten des Universums anerkennt.

In den Tagen Ahabs, einer der bösen Könige Israels, lebte das Volk fern von Gott. Die Heidin Isebel, die Ahab heiratete, führte die Anbetung falscher Götter ein – Baal und die Göttin der Sidonier mit Namen Aschera. Durch ihren Einfluss wurde das Volk belehrt, dass diese Götzen Götter seien, welche die Elemente Feuer und Wasser auf Erden durch ihre mystische Kraft regierten. Es vergass, dass sich Berge und Täler, Ströme und Brunnen in der Hand des lebendigen Gottes befinden und Gott die Sonne, die Wolken des Himmels und alle Kräfte der Natur beherrscht. Es wusste nicht mehr, dass Gott in der Wüste, als Israel Not litt, die Gebete Mose erhörte, und dass im Gehorsam zu seinem Wort, lebendiges Wasser aus dem geschlagenen Felsen floss.

Der HERR sandte seinen Propheten mit Worten der Warnung und Rüge. Dieser kam zum König, durch dessen Einfluss das Volk zur Götzenanbetung verführt wurde und vertrat Jehovas Recht, der einzige Gott in Israel zu sein. Wiederholte Warnungen wurden ausgesprochen, aber sie wurden missachtet. Das Volk war in seinen Sinnen durch die prachtvolle Schau und die faszinierenden Riten einer Götzenanbetung gefangen. Es folgte dem Beispiel seines Königs und überliess sich der degradierenden und sinnlichen Anbetung und deren benebelnden Lüsten. Von dem König und seinem Hof angeführt, verwarf es die moralische Regierung Jehovas und wurde als Bewahrer der anvertrauten, göttlichen Wahrheit untreu. Das klare Licht schien auf Israel, aber es zog vor, anstelle von Gottes

Weg, seinen eigenen Weg zu gehen. Ja, die Anbetung Gottes und die guten und heilsamen Gesetze, die Er ihm geben hatte, wurden missachtet.

Signs of the Times, 18. Dezember 1884

Dienstag, 11. September 2007

Gottes Botschaft an Ahab gab Isebel und ihren Priestern und allen Nachfolgern Baals und Ascheras Gelegenheit, die Macht ihrer Götter zu testen und wenn möglich zu beweisen, dass das Wort Elias falsch sei. Die Prophezeiung Elias stand gegen Hunderte von götzendienerischen Priestern da. Wenn jedoch Baal, trotz Aussage des Propheten Elia, Tau und Regen geben würde, so dass die Ströme weiter fließen würden und die Vegetation blühen könnte, dann sollte der König von Israel ihn anbeten und das Volk sagen, dass dieser Gott sei.

Entschlossen, das Volk Baals Macht zu überlassen, fuhren die Priester Baals fort, ihren Göttern Opfer zu bringen und sie Tag und Nacht anzuflehen, die Erde zu bewässern. Mit kostbaren Gaben versuchten die Priester den Zorn ihrer Götter zu besänftigen. Mit Eifer und Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wären, verweilten sie rund um die heidnischen Altäre und baten ernsthaft um Regen. Nacht für Nacht stiegen durch das ganze schicksalsgeprüfte Land ihre Schreie und Bitten empor. Aber keine Wolken zeigten sich des Tages, um die brennenden Sonnenstrahlen zu verdecken. Kein Tau oder Regen erfrischte das dürstende Land. Das Wort Jehovas steht unbeweglich Baals Priestern gegenüber.

Review and Herald, 21. August 1913

Mit der Zeit kam es, dass Gott sie nicht länger ertragen konnte, und Er sandte seinen Propheten zu einer Botschaftverkündigung. Elia trat unangemeldet vor den König und indem er die Hand gegen den Himmel erhob, erklärte er feierlich: „*So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.*“ (1. Könige 17:1) Nachdem er diese schreckliche Botschaft verkündete, ging er so schnell weg, wie er gekommen war und dies, bevor der erstaunte König eine Antwort formulieren konnte.

Das Wort des HERRN zeigte eine sofortige Wirkung. Das abgefallene Israel musste die Macht der Götter, denen es Ehre erwiesen hatte, testen. Das Volk hatte den vergessen, der sie aus Ägypten führte und seine Macht am roten Meer und in der Wüste bewies. Gott entzog ihm seine gnädigen Segnungen, welche es als selbstverständlich hinnahm, ohne Dankbarkeit, ohne sie als seine Geschenke anzusehen. Er verschloss den Himmel und weder Tau noch Regen fiel auf die Erde. Welch Anblick der Verwüstung bot sich von der ausgedörrten und fruchtlosen Erde! Nun konnte das Volk sehen, dass der, welcher die Natur erschuf, auch deren Gesetze kontrolliert und diese zu Instrumenten des Segens oder der Zerstörung einsetzen kann.

Die Baalspriester beteten die Natur an und erhoben so das Geschöpf über den Schöpfer. Alle Segnungen, deren sie sich erfreuten, schrieben sie der Natur und ihren Göttern zu. Nun haben sie eine Gelegenheit, die Macht ihrer Götter zu prüfen und zu beweisen, dass die Worte Elias falsch sind. Teure Opfer waren vorgesehen, die ihren Götzen geopfert werden sollten. Wenn die Natur, trotz den Ankündigungen Jehovas, durch ihre unfehlbaren Gesetze regiert, in ihrem Lauf weiterfährt, dann lasst die Natur über den Gott der Natur erhöht werden. Sollte Baal Regen bringen, die Felder mit Grünem bekleiden und die Vegetation zum Blühen bringen, sollte er zur rechten Zeit die Ernte hervorbringen und so für Mensch und Tier Nahrung schaffen, dann lasst die Götter aus Holz und Stein anbetet sein. Wer wird den Gott Elias fürchten oder wer wird zittern bei den Worten des Propheten?

Signs of the Times, 18. Dezember 1884

Isebel weigerte sich entschieden, die lange Trockenheit als ein Gericht Gottes anzuerkennen. Unbeugsam in ihrem Entschluss, dem Gott des Himmels zu trotzen, wurde sie sich mit beinahe ganz

Israel einig, Elia als die Ursache des ganzen Elends anzuprangern. Hatte er sich nicht gegen ihre Formen des Gottesdienstes gewandt? Würde man nicht, wenn man ihn aus dem Weg räumte, den Zorn ihrer Götter besänftigen und damit den Trübsalen ein Ende machen?

Propheten und Könige, S.87

Die Priester Baals wurden bestürzte Zeugen der wunderbaren Entfaltung der Macht des HERRN. Doch selbst in ihrer Niederlage und angesichts der göttlichen Herrlichkeit sträubten sie sich, für ihre Missetaten Busse zu tun. Sie wollten auch weiterhin Propheten Baals bleiben. Damit bewiesen sie nur, dass sie reif zum Untergang waren. Um die bussfertigen Israeliten vor weiterer Verführung seitens derer zu schützen, die sie gelehrt hatten, Baal zu dienen, hatte der HERR bereits Elia befohlen, diese falschen Lehrer hinzurichten. Der Zorn des Volkes gegen sie als Anführer zum Abfall war schnell entfacht. Als Elia rief: „*Greift die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entrinne!*“ (1. Könige 18:40), gehorchten sie sofort. Sie fingen die Priester ein und brachten sie an den Bach Kison. Noch ehe der Tag vergangen war, der den Anbruch einer entschiedenen Umkehr kennzeichnete, wurden die Diener Baals getötet. Nicht einer durfte am Leben bleiben.

Propheten und Könige, S.108

Ahab erzählte seiner Frau von den wunderbaren Begebenheiten des Tages und von der herrlichen Offenbarung der göttlichen Macht, die Israel bewiesen hatte, dass Jehova, der Schöpfer Himmels und der Erde, der wahre Gott war. Er berichtete auch, dass Elia die Priester Baals erschlagen hatte. Bei diesen Worten geriet Isebel, verhärtet in Sünden, wie sie war, vor Wut ausser sich. Kühn, herausfordernd und entschlossen in ihrem Götzendienst, erklärte sie Ahab, dass Elia sterben müsse.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S.305

Mittwoch, 12. September 2007

Der böse Einfluss, den Isebel von Anfang an auf Ahab ausübte, dauerte während der späteren Jahre seines Lebens an, und zeitigte Früchte in Taten der Schande und Gewalttätigkeit, wie man sie selten in der heiligen Geschichte finden konnte. „*Es war niemand, der sich so verkauft hätte, Unrecht zu tun vor dem HERRN wie Ahab, den seine Frau Isebel verführte.*“ (1. Könige 21:25)

Ahab hatte von Natur aus eine habsüchtige Neigung, und er wurde von Isebel im Übel angefeuert und unterstützt; so folgte er den Eingebungen seines bösen Herzens bis er voll und ganz von dem Geist der Selbstsucht beherrscht wurde. Er brachte es nicht fertig, einem seiner Wünsche zu widerstehen; er hatte das Gefühl, dass ihm die Sachen, die er wünschte, sofort gehören sollten.

Ganz nahe dem königlichen Palast war ein Weinberg, der einem Jesreeliter namens Naboth gehörte. Ahab nahm sich in seinem Herzen vor, diesen Weinberg zu besitzen, und beabsichtigte, denselben zu kaufen oder gegen ein anderes Stück Land einzutauschen. „*Und Ahab redete mit Naboth und sprach: Gib mir deinen Weinberg; ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen besseren Weinberg dafür geben, oder, wenn dir's gefällt, will ich dir Silber dafür geben, soviel er wert ist.*“ (1. Könige 21:2)

Review and Herald, 8. Januar 1914

So wie wir in kleinen Unehrlichkeiten oder in gewagter Täuschung mit unseren Mitmenschen verfahren, so handeln wir an Gott. Menschen, die in Unehrlichkeit weiterfahren, werden diese Unarten ausführen, bis sie ihre eigenen Seelen verderben und dabei Himmel und ewiges Leben verlieren. Sie opfern Ehre und Religion für einen kleinen irdischen Vorteil. Solche Männer finden wir genau in unsern eigenen Reihen und diese müssen erfahren, was es bedeutet „von neuem geboren zu sein“,

sonst können sie das Reich Gottes nicht sehen (siehe Johannes 3:3b) Ehrlichkeit sollte jede Tat in unserm Leben stempeln. Himmlische Engel überprüfen das Werk, das in unsere Hände gelegt ist; dort, wo ein Abweichen von den Prinzipien der Wahrheit stattgefunden hat, ist „zu leicht erfunden“ in den Büchern aufgezeichnet.

Review and Herald, 18. September 1888

Donnerstag, 13. September 2007

Kaum drei Jahre später fand Ahab den Tod durch die Hände der Syrer. Sein Nachfolger Ahasja „tat, was dem Herrn missfiel, und wandelte in den Wegen seines Vaters und seiner Mutter und in dem Wege Jerobeams ... und diente dem Baal und betete ihn an und erzürnte den Herrn, den Gott Israels, wie sein Vater tat“. (1.Könige 22:53.54)

Propheten und Könige, S.145

Bei der Salbung Jehus erklärte der Bote des Elisa: „Ich habe dich zum König gesalbt über Israel, das Volk des Herrn.“ Danach erteilte er Jehu feierlich noch einen besonderen Auftrag vom Himmel. „Du sollst“, liess der HERR ihm durch seinen Boten sagen, „das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, dass ich das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Herrn räche, das die Hand Isebels vergossen hat, so dass das ganze Haus Ahab umkomme.“ (2.Könige 9:6-8)

Nachdem das Heer ihn zum König ausgerufen hatte, eilte Jehu nach Jesreel, wo er mit der Ausführung seines Auftrages an denen begann, die sich aus freien Stücken entschieden hatten, in der Sünde weiterzuleben und andere zur Sünde zu verleiten. So wurden Joram von Israel, Ahasja von Juda und die Königin-Mutter Isebel, sowie „alle Übriggebliebenen vom Hause Ahab in Jesreel, alle seine Grossen, seine Verwandten und seine Priester“, getötet. „Alle Propheten Baals, die in seinem Dienst stehen, und alle seine Priester“, die im Zentrum des Baalsdienstes unweit von Samaria wohnten, wurden dem Tod durch das Schwert überantwortet. Die Götzenbilder wurden niedergedrückt und verbrannt und der Tempel Baals in Trümmer gelegt. „So vertilgte Jehu den Baal aus Israel.“ (2.Könige 10:11.19.28)

Propheten und Könige, S.150

„Und auch über Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels. Wer vor Ahab stirbt in dieser Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.“ (1. Könige 21:23-24) Dem schuldigen König überbrachte der Prophet eine Botschaft von furchtbarer Wichtigkeit.

So benutzte Satan eine unbekehrte Frau, um das Herz des Königs zu beeinflussen und durch den König ganz Israel zur Sünde zu verleiten. Es ist ein schreckliches Ding, ein Instrument in den Händen Satans zu sein. Satan wählt Frauen, denn er kann sie erfolgreicher benutzen als Männer.

Manuscript Releases, vol.10, S.76

Jede Tat unseres Lebens wirkt auf andere zum Guten oder zum Bösen. Unser Einfluss führt empor oder zieht hinab. Er überträgt sich und wird mehr oder weniger stark von anderen empfunden. Wenn wir anderen Menschen durch unser Beispiel bei der Entwicklung guter Grundsätze helfen, vermitteln wir ihnen auch die Kraft, Gutes zu tun. Sie üben dann ihrerseits den gleichen segensreichen Einfluss auf andere aus, wodurch Hunderte und Tausende mit unserem im Grunde genommen unbewusst ausgeübten Einfluss in Berührung kommen. Bestärken wir durch unsere Taten die üblen Züge, die die Menschen in unserer Umgebung aufweisen, haben wir teil an ihrer Sünde. Wir werden Rechenschaft zu geben haben für das Gute, das wir zu tun versäumten, weil wir Gott nicht zu unserer Stärke, zu unserem Führer und Ratgeber erwählten.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, S.135